

„Entbehrliche Gegenbilder echter Menschen“ (1936). „Minderwertig“, „unterwertig“ und „lebensunwert“ – von Diskursen, Diskriminierung zu Mordaktionen

Prof. Dr. J. Thomas Hörnig, Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Werner Berg: Thomasnacht (1962)



„Entbehrliche Gegenbilder echter Menschen“ (1936)

„Die Probleme der neuesten Zeit: [a] **Wirtschaftskrise**, [a.1] **Arbeitsbeschaffung**, das [b.] **Bevölkerungsprobleme** [...], haben die Frage der Vernichtung unwerten Lebens wieder in den Vordergrund gerückt. Wir stehen alle noch unter den *furchtbaren Auswirkungen des Weltkrieges* [...]. [c.] Die **besten Söhne unseres Vaterlandes** fielen dem großen Völkerringen zum Opfer. Der Nachwuchs stand unter dem doppelten Fluch der aufgezwungenen Erfüllungspolitik und des Kampfes um das tägliche Brot. Da kann es nicht wundernehmen, daß es als bittere Ungerechtigkeit empfunden werden muß, daß [...] [d.] **ein Heer unheilbarer Geisteskranker, deren Dasein völlig zwecklos ist, auf Kosten der Allgemeinheit** erhalten wird. Sinnlos dünkt die **Verschwendung wertvoller Menschenkraft in der Pflege und Beobachtung dieser [e.] unglücklichen Geschöpfe, deren geistige Fähigkeiten noch nicht einmal denen eines intelligenten Tieres entsprechen.** [...] Heute [...] herrscht mehr denn je das Bewußtsein vor, daß **diese furchtbaren Gegenbilder echter Menschen** durch ihr Dasein **hemmend auf die Entwicklung des Volkskörpers** [Herzog: 2. Dolchstoß] wirken und daß sie daher – *entbehrlich* sind.“ (Eva Hilschenz (1936): Die Sterbehilfe (Euthanasie), Diss. jur., Marburg, S. 15)

a.) Aktuelle wirtschaftliche Problemanalyse 1936 (?), b.) Bevölkerungswachstum, c.) immer noch: Erster Weltkrieg, d.) Utilitarismus, gesteigert e.) zur Beseitigung der Entbehrlichen.

Gelegentliche Tötungen in Kliniken (durch Medikamente, Vernachlässigung, Hungerkost [Sachsen])

a. Gezielte Tötungen in „Kinderfachabteilungen“ (1939-45; 5-10.000 Opfer; Kind „Knauer“ (?); fortgesetzte Forschung: Präparate lagern noch 2015 im Max-Planck-Institut in Histopathologischen Abteilungen (Bestand Julius Hallervorden)

b. Tötung psychisch Kranker in Pommern, Westpreußen, Posen. Radikalisierung im Krieg.

c. Aktion T 4 (1940-41) mit 70.273 Opfern in sechs Einrichtungen. Bis 21.08.1941 [?].

d. Es folgte „wilde“, „lokale“, „dezentrale“ oder „kooperative“ (Lilienthal) „Euthanasie“ (110.000 Opfer; „Sonderbehandlung 14f13“ (20.000 arbeitsunfähige KZ-Insassen); psychisch Kranke in Polen, der Sowjetunion, Frankreich (80.000). **Aktion „Brandt“** (Umnutzung zu Hilfs- und Ausweichkranken-häusern“ (ca. 250.000 Menschen) [Luminal- „Schema“; Hungerkost]

e. **„Holocaust“-Beschluss:** Sommer 1941. 2/3 der europäischen Jüdinnen und Juden werden ermordet; ca. 6 Millionen.

d. **„Porajmos“** (das Verschlingen) bezeichnet, war ein systematischer, rassistisch motivierter Mord an bis zu 500.000 Menschen in Europa. „Nach-Kriegssterben“ (1945 ff; ca. 20.000) **Andere sprechen von „Kali Trash“ (schwarze Angst“).** Das nationalsozialistische Regime beabsichtigte parallel zur „Judenfrage“ auch die „Z.....frage“ einer „Endlösung“ zuzuführen. Am 16. Dezember 1942 befahl Reichsführer SS Heinrich Himmler die Deportation von Sinti*zze und Rom*nja in die Vernichtungslager. („Auschwitz-Erlass“)

Landesheilanstalt Hadamar bei Limburg (1940-45)
Foto auf dem Umschlag bei Ernst Klee (1985): „Euthanasie“ im NS-
Staat. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“, Frankfurt: Fischer.



Hadamar – „Corrigendenanstalt“, Landesheilanstalt, Tötungsanstalt

Seit 1934 beteiligte sich das Personal der Landesheilanstalt umfänglich an der Umsetzung des Anfang des Jahres in Kraft getretenen „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“. Die die Patientinnen und Patienten für die **Zwangssterilisation** vorübergehend in die Landesheilanstalt Herborn verlegt, die ebenfalls zum Bezirksverband Nassau gehörte. Allein 1935 wurden 141 Patientinnen und 30 Patienten der Landesheilanstalt Hadamar zwangssterilisiert.

„Die Gedenkstätte Hadamar erinnert an die Verfolgten der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘. Fast 15.000 Menschen wurden von **1941 bis 1945** in der damaligen Tötungsanstalt Hadamar ermordet. Hierzu gehörten psychisch Erkrankte und Menschen mit Behinderung, es waren Alte und Junge, Männer, Frauen und Kinder. Heute Vitos-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Lern- & Gedenkort).



Kalmenhof in Idstein. „Helios“ informiert über Hadamar

Weitere Nutzung, z. B. Mosbach,
Grafeneck, Egling-Haar, Bernburg,
Idstein (Kalmenhof)

Eine Übersicht listet die fast 300
Gedenkstätten, -Initiativen und
Dokumentationszentren in
Deutschland auf, die sich zumeist
an historischen Tatorten aktiv mit
der Dokumentation von NS-
Verbrechen und dem Gedenken
an die Opfer
befassen. („Gedenkstättenforum“)
Thüringen – „Euthanasie“?

Mathilde Weber (1909–1996)

Die Ärztin

Mathilde Weber (geb. Wolters)
war ab Juni 1939 als Assistenz-
ärztin auf dem Kalmenhof tätig.
Nachdem der Anstaltsarzt Hans
Bodo Gorgaß zur Wehrmacht
wechselte, übernahm sie 1940
die Leitung des Krankenhauses.
Sie füllte Meldebögen für die
»Aktion T4« aus. Außerdem
tötete sie im Rahmen der
»Kindereuthanasie« und der
dezentralen, eigenständigen
»Euthanasie«. Im Mai 1944
schied sie aus Krankheitsgründen
aus dem Dienst aus.

Das Landgericht Frankfurt
verurteilte Weber am 30. Januar
1947 im Kalmenhof-Prozess zum
Tode. Das Urteil wurde ein Jahr
später aufgehoben. 1949 wurde
Weber wegen Beihilfe zum Mord
dann zu 3 Jahren und 6 Monaten
Zuchthaus verurteilt. Sie zögerte
den Antritt der Reststrafe hinaus
und blieb am Ende nur noch
wenige Wochen im Gefängnis.

Hadamar, Nachbau der Garage der [grauen/roten] Busse. 10.072 „T4“-Opfer

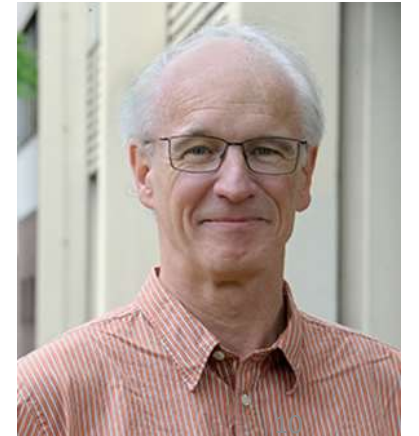
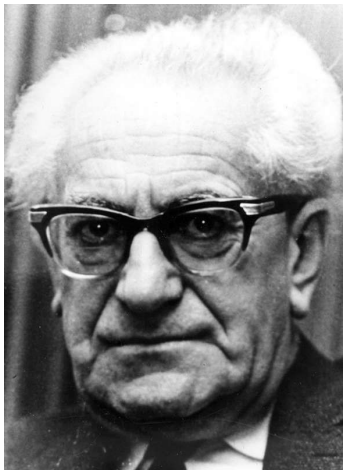


- Im August 1942, ein knappes Jahr nach dem – vermeintlichen - Stopp der sog. „Aktion T4“, begann das Personal der Landesheilanstalt Hadamar erneut, Menschen zu ermorden. Nach außen hin wurde wieder ein Anstaltsbetrieb aufgenommen und Patientinnen und Patienten belegten Stationen. Der neue „Anstaltsalltag“ war allerdings geprägt und bestimmt von gezielten Tötungen. Diese waren Teil der dezentralen wilden/lokalen/kooperativen „Euthanasie“: **In dieser Zeit wurde im gesamten Deutschen Reich durch überdosierte Medikamente, Mangelernährung und extreme Vernachlässigung in zahlreichen psychiatrischen Einrichtungen gemordet. Heute sind mehr als 4.400 Ermordete in Hadamar namentlich bekannt.**
- Hadamar entwickelte sich während der „dezentralen Euthanasie“ zu einem der **zentralen Tötungsorte**. Anders als bei der „Aktion T4“ gab es wenig aus Berlin gesteuerte Organisation der Morde. Die Verantwortung lag nun zu großen Teilen bei den Länder- und Provinzialverwaltungen, die auch ohne zentrale Anweisungen die „Euthanasie“ in ihren Anstalten veranlassten.

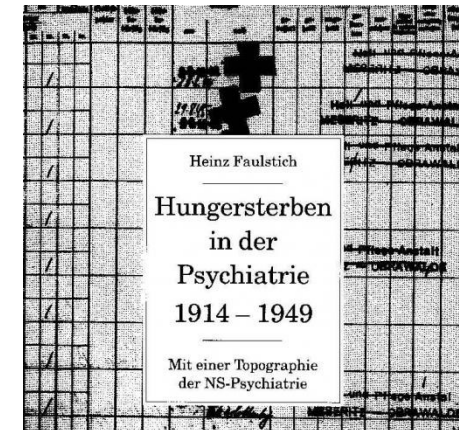
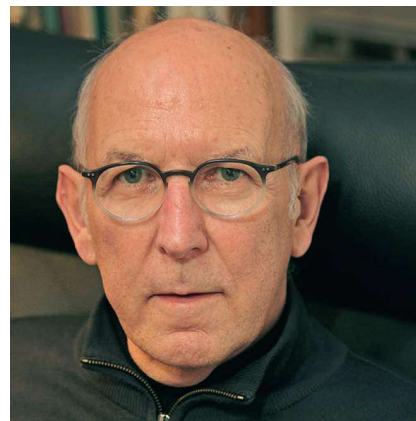
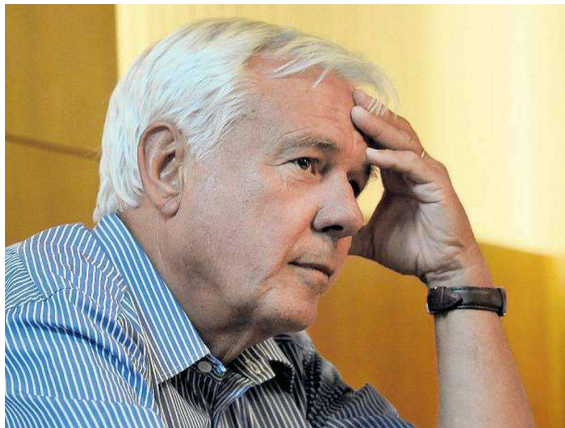
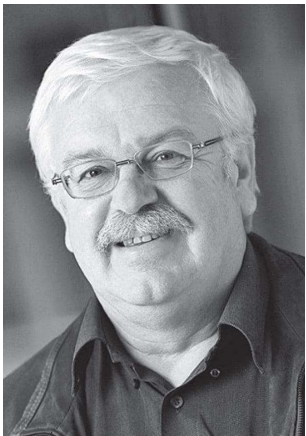
- Menschen aus dem gesamten damaligen Deutschen Reich sowie aus deutsch besetzten Ländern, vornehmlich Polen und der Sowjetunion, wurden in Hadamar eingewiesen und ermordet. Damit einhergehend kam es unter dem Eindruck des Krieges zu einer **radikalen Ausweitung der Opfergruppe**. Bis 1945 starben auf den Anstaltsstationen **ca. 4.500 Menschen** neben psychisch erkrankten Bombengeschädigten, ehemaligen Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS sowie psychisch erkrankten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern auch Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus gab es ab 1943/44 Menschen, die nicht aufgrund „psychiatrischer Diagnosen“ ermordet wurden: überwiegend an Tuberkulose erkrankte Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie „jüdische Mischlingskinder“, die durch Fürsorgeeinrichtungen nach Hadamar überstellt wurden.

Die Forschung zu Eugenik, „Euthanasie“, sog. „T4“

Dr. Fritz Bauer †, Prof. Kurt Nowak (Leipzig) †, Alexander Mitscherlich †, Ernst Klee †, Prof. Klaus Dörner † (1987 B.d.E.G.), Prof. Götz Aly, Prof. Hans-Walter Schmuhl, Prof. Michael Schwartz, Dr. Uwe Kaminsky



Gisela Bock † („Zwangssterilisationen“; Unrecht eigener Art); Udo Benzenhöfer † (Frankfurt); Boris Böhm (Pirna-Sonnenstein); Maike Rotzoll (Marburg); Wolfgang U. Eckardt † (Heidelberg); Michael von Cranach (Kaufbeuren-Irsee); Christian Mürner †; Heinz Reinhold Faulstich † (Reichenau)



Kindermord und „T4“ im früheren „Mustergau“ Thüringen

Zentrale Orte und Heilanstalten in Thüringen

- **Landesheil- und Pflegeanstalten Stadtroda:** Stadtroda war eine der drei großen Heilanstalten in Thüringen und maßgeblich an der Umsetzung der eugenischen Verbrechen beteiligt. Hier war eine „Kinderfachabteilung“ unter Leitung von Frau Dr. Albrecht. Es gibt einen Gedenkstein.

1965 eingeleitete Ermittlungen des MfS gegen Dr. Johannes Schenk, Dr. Margarethe Hielscher und Dr. Rosemarie Albrecht („OV [Operativer Vorgang] Ausmerzer“) wurden 1966 eingestellt und als „zeitweilig gesperrt“ abgelegt.

- **Nervenklinik Jena:** Patienten der Klinik wurden Opfer der Aktion T4. In Jena wird exemplarisch an 60 Patienten erinnert, die vergast wurden. (Gedenktafel)
- **Landesheilanstalt Blankenhain:** Ebenfalls ein Ort, von dem Patienten in Tötungsanstalten verlegt wurden.
- **Landesheil- und Pflegeanstalt Pfafferode in Mühlhausen (Bez. Erfurt):** Auch hier fanden Euthanasie-Verbrechen statt.

Hierher, in das letzte Ausweichquartier der „Zentralverrechnungsstelle Heil- und Pflegeanstalten“ wurden 30.000 „T4-Akten“ aus Hartheim geschickt; 1960 entdeckt und nach Hohenschönhausen (MfS) verbracht. Eine streng geheime Täter*innen Archivierung begonnen. 1990 tauchten sie wieder auf und wurden im Bundesarchiv zugänglich gemacht (Bestand R 179; „Kanzlei des Führers, Hauptamt IIb“) .

- **Weimar:** Der Lernort Weimar e.V. arbeitet die Geschichte der „Euthanasie“-Opfer (?) in Weimar und Thüringen auf.

Anfänge? Vorläufer?

Charles Darwin (1809-1882); Herbert Spencer (1820-1903; „survival of the fittest“). Slums von Ostlondon als Stätten wohltuender, „nötiger“ Selektion, „Gesundbrunnen Englands“ (Schallmayer), „Nationalheilanstalten“. Tuberkelbazillus „Freund unserer Rasse“; ebenso: Infektionen und Alkohol (Haycraft)

„Bei Wilden werden die an Geist und Körper Schwachen bald beseitigt und die, welche leben bleiben, zeigen gewöhnlich einen Zustand kräftiger Gesundheit. Auf der andern Seite thun wir civilisierte Menschen alles nur Mögliche, um den Process dieser Beseitigung aufzuhalten. *Wir bauen Zufluchtsstätten für die Schwachsinnigen, für die Krüppel und die Kranken; wir erlassen Armengesetze und unsere Aerzte strengen die grösste Geschicklichkeit an, das Leben eines Jeden bis zum letzten Moment noch zu erhalten.* [...] Hierdurch geschieht es, dass auch die schwächeren Glieder der civilisirten Gesellschaft ihre Art fortpflanzen...“ (Charles Darwin (1875): *Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl*. 3. Auflage. Band 1, S. 174.)“

1920. Neue Humanität? Ohne Tabu „Tod“

„Es gab eine Zeit, die wir jetzt als barbarisch betrachten, in der die Beseitigung der lebensunfähig Geborenen oder Gewordenen selbstverständlich war; dann kam die jetzt noch laufende Phase, in welcher schließlich die Erhaltung jeder noch so wertlosen Existenz als höchste sittliche Forderung galt; eine neue Zeit wird kommen, die von dem Standpunkte einer höheren Sittlichkeit aus aufhören wird, **die Forderungen eines überspannten Humanitätsbegriffes und einer Überschätzung des Wertes der Existenz schlechthin mit schweren Opfern dauernd in die Tat umzusetzen.**“ (Hoche in Binding & Hoche 1920: 62 [Schlussabschnitt])

Karl Bonhoeffers: Neue Humanität (1920) „Fast könnte es scheinen, als ob wir in einer Zeit der Wandlung des Humanitätsbegriffs stünden. Ich meine nur das, daß wir unter den schweren Erlebnissen des Krieges das einzelne Menschenleben anders zu bewerten genötigt wurden als vordem, und daß wir in den Hungerjahren des Krieges uns damit abfinden mußten, zuzusehen, daß unsere Kranken in den Anstalten in Massen [ca. 140.000] an Unterernährung dahinstarben, und dies fast gutzuheißen in dem Gedanken, daß durch dieses Opfer vielleicht Gesunden das Leben erhalten bleiben könnte.“ (Karl BONHOEFFER (1920) im Bericht des Vorsitzenden des „Deutschen Vereins für Psychiatrie“). [Bethel etwa 1.000!]

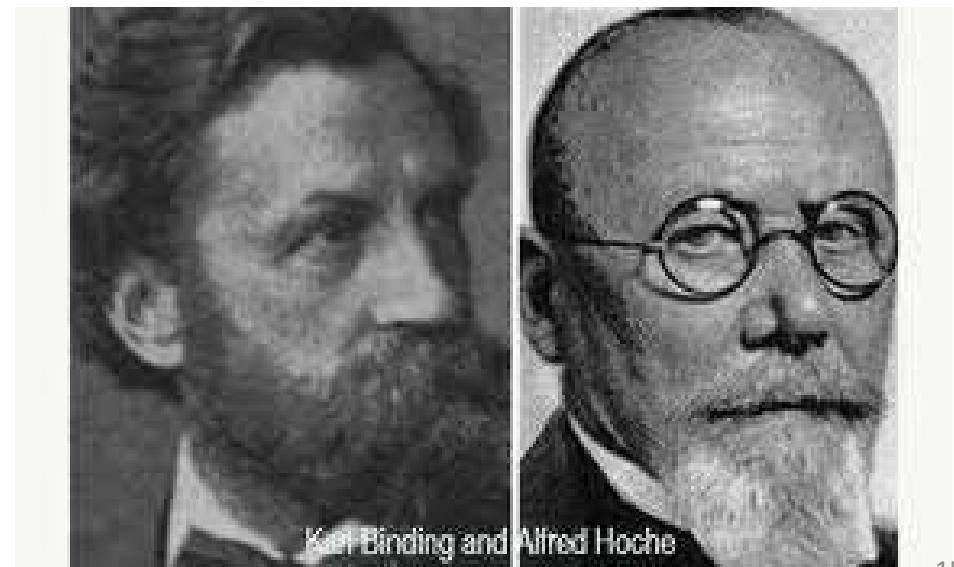
Umsetzung? „Recht auf den Tod. Sociale Studie“ (A. Jost, 1895); „Die Freigabe der Vernichtung lebensunwertes Leben“ (Binding/ Hoche; 1920). Sozialdarwinistische Auslese; ökonomisches Kosten-Nutzen-Kalkül; Todeswünsche

Literatur (Tötungsphantasie Haeckel, Sparta; Belletristik)



Karl Binding (1841-1920) und Alfred Hoche (1865-1943)

**„ein rechtes Kind unserer zwiespältigen Zeit“
(Robert Gaupp)**



Umfrage Medizinalrat Dr. med. Ewald Meltzer (1920)

Meltzer verschickte 200 Fragebögen an die Eltern der „bildungsunfähigen“ Kinder, die auf dem Katharinenhof in Großhennersdorf bei Löbau untergebracht waren:

Würden Sie auf jeden Fall in eine schmerzlose Abkürzung des Lebens Ihres Kindes einwilligen, nachdem durch Sachverständige festgestellt ist, dass es unheilbar blöd ist?

Würden Sie diese Einwilligung nur für den Fall geben, dass Sie sich nicht mehr um Ihr Kind kümmern können, z.B. für den Fall Ihres Ablebens?

Würden Sie die Einwilligung nur geben, wenn das Kind an heftigen körperlichen oder seelischen Schmerzen leidet?

Wie stellt sich Ihre Frau zu den Fragen 1-3?

Anmerkung: Ihr Kind selbst ist soweit gesund und munter. Sollten Sie durch die vorstehenden Fragen etwa Sorge um das Leben Ihres Kindes haben, so sei Ihnen zur Beruhigung gesagt, dass den hier verpflegten Kindern auch weiterhin die gleiche Pflege zu Teil wird wie bisher. Selbst wenn vielleicht in späterer Zukunft einmal ein Gesetz Annahme fände, das gestatten würde, das Leben solcher Kinder abzukürzen, so könnte dies doch nie ohne Einholung der Genehmigung der Eltern geschehen.“

(Zit. nach: ROTZOLL; HOHENDORF & FUCHS 2010: 18)

Diskriminierende Körperbilder – von „Belasteten“ und „Lebensunwerten“, Siechen und Krüppeln, rassistisch nicht wertvollen, „erbkranken (?) Menschen“

Minderwertig durch Krankheiten (Tbc, Wassersucht, Krebs, psychische „Auffälligkeiten“ wie [moralischer] Schwachsinn, Debilität und Idiotie; unheilbar blödsinnig)

äußere Entstellungen („verkrüppelt“, taub, blind, „mißgebildet“; schauder-erregend durch Missgestalt; mit andere stark belastenden Krankheiten)

oder Abweichungen von gesellschaftlicher Norm („antisozial“, „asozial“, „minderwertig“, „unterwertig“, „gemeinschaftsfremd“, „arbeitsscheu“; zum schaffenden Leben unfähig); nicht blutrein; sozialhygienisch und volkswirtschaftlich wertlos

Entmenschlichung erfolgte durch Tiervergleichen (Parasiten der Gesellschaft, Krankheitserreger, Ratten oder Schmeißfliegen)

„Erster Grundsatz aller Rassenhygiene: Ausmerzungen der Entarteten und Erhaltung und Förderung der Hochwertigen!“ (Dr. Otto Henkel, Direktor von Hadamar)

Eugenik hatte entscheidenden Nährboden in Degenerationsphantasien. Zugespitzt als Krisendiagnose erwuchs das Verständnis von Epochenbruch, fundamentale Zeitenwende (Stunde der Entscheidung) – jetzt galt es Zukunft neu zu gestalten:

Utopie: Volksgemeinschaft. Schöner Schein des Dritten Reiches (Kershaw), gepaart mit rassistischem Imperialismus gegen „Untermenschen“ Juden, aber auch Tschechen, Polen, Slawen, Sinti*zze und Rom*nja

„Führererwartung“; Der „schöne Schein des Dritten Reiches“; Reich der märchenhafte Versprechen; Paradies auf erden

Nachzuahmende Ideale: Völkerwanderung, Imperialismus des 19. Jahrhunderts; Endlösungsutopien; wirklichkeitstranszendierende Orientierung; neuer Mensch als neues soziales, politisches oder kulturelles Gebilde; Antizipation der Zukunft (Städtebau!); Erosion des Normen- zugunsten des Maßnahmenstaates

„Jede Analyse, die erklären will, wie die NS-Rassenutopie verwirklicht werden konnte, muß deswegen insbesondere zwei Phänomene berücksichtigen: Erstens, daß eine äußerst ungewöhnliche Herrschaftsform – die charismatische Herrschaft – die für den modernen Staat typische legal-bürokratischen Herrschaftsform überlagerte, und zweitens, daß die Machtinstrumente des Staates sich zu Werkzeugen einer nationalen Erlösungsideologie reduzieren ließen.“ (Kershaw, 2003, 133-144. 144)

Von Anfang an blieb die sozialpolitische Realität hinter den hohen Zielvorgaben zurück, konnte die Kluft zwischen der staatlichen Garantie sozialer Sicherheit und der von Inflation und Depression geprägten Wirklichkeit kaum über überbrückt werden. In dieser Situation traf die Rassenhygiene mit dem ihr eigenen Spannungsverhältnis zwischen apokalyptischer Endzeitvision und millenarischem Heilsversprechen, Zivilisationskritik und szientokratischem Machbarkeitswahn den Nerv der Zeit.“ Bis 1933 gab es keinen deutschen Sonderweg. „Erst nach der Erhebung der Rassenhygiene zur Staatsdoktrin wurde NS-Deutschland zum Modellstaat der internationalen eugenischen Bewegung.“ (Hans-Walter Schmuhl)

„Praktische ‚Biotechnik‘, d. h. auf rationaler Erkenntnis biologischer Gesetze beruhende Meisterung biologischer Vorgänge“ mit dem Potential, das äußere Leben total umzugestalten. (Bavink) Rasse als Vorordnung für Erhaltung und Entwicklungseinheit dauernden Lebens.

Reduktion der Mittel für Erziehungs-, Pflegeanstalten; Wohlfahrtsausgaben: artgerechter biologischer Humanismus“ einer neuen Moral, die Eugenik, „Euthanasie“ und Rassenmord für moralisch unbedenklich und bevölkerungspolitische geboten hält, die „kulturelle Degeneration“ beendet. Säuberung von fremden Blut.

Ausschaltung des Alkohols, Bekämpfung Geschlechtskrankheiten.

Eugenische Entwürfe: Katholizismus und Eugenik in der Weimarer Republik

Franz Xaver Walter (1917): Eugenik ist berechtigt, „denn an Krüppeln und Schwachköpfen ist die Welt schon reich genug“. Er befürwortete sittliche Erziehung zu eugenischer Selbstkontrolle und konsequente Asylierungen nicht für Fortpflanzung Vorgesehener, denn eine „bewusste Erzeugung kranker, minderwertiger Kinder etwas seitens eines Alkoholikers oder mit Geschlechtskrankheiten behafteten Individuums wäre zweifellos als schwer unmoralisch anzusehen“. (Faßbender, 1917, 82 ff). Konstant restriktive Haltung des Katholizismus zum eugenisch indizierten Schwangerschaftsabbruch. 1932 sterilisationspolitische Wende des Zentrums in Preußen als Reaktion auf Finanzkrise des Wohlfahrts- und Anstaltswesens. Diskussionen um „Casti connubii“. Verlockung der Modernität ...

Das Ziel der Reichsregierung [Hitler], ein ‚gesundes Volk‘ zu schaffen, teilte man katholischerseits, die ‚schlechten Mittel für einen guten Zweck‘ wurden aber verworfen. Folge: uneinheitliche, uneindeutige, hilflose „Schaukelpolitik“.

Für Faulhaber begann die drohende „Euthanasie“ an Erbkranken im Sinne einer „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ bereits durch die Berechtigung von Zwangssterilisationen, darauf die Abtreibung aus eugenischer Indikation, die aus katholischer Sicht als Mord zu bezeichnen war, gefolgt von „Euthanasie“. Eine allseits entschiedene, eindeutige Ablehnung in katholisch-elitären Milieu und Hierarchie ließ sich *nicht* bei der Sterilisation sogenannter „Erbkranker“, sondern lediglich bei den weitergehenden NS-Projekten einer bedingten Freigabe der (eugenischen) Abtreibung und abschließend die Lebensvernichtung von Be*hinderten beobachten (I. Richter, 2001, 523).

Menschenbild

Daß das „letzte Refugium katholischer Eugenik“, die auf freiwillige Selbstkontrolle zielende „eugenische Erziehung“ der Bevölkerung, dennoch die auf Abwertung, Ausgrenzung und Diskriminierung zielenden Selektionskategorien des NS-Regimes unterstützte, indem auch diese katholische Eugenik den abwertenden Begriff der „Minderwertigkeit“ („Unterwertigkeit“. Dieing, Caritas-Vorstand) zur Bezeichnung von Erbkranken verwendete; ebenso „asozial“, „untersozial“ .

Vision/Utopie	Der Mensch wurde – neuscholastisch - <i>sub specie aeternitatis</i> gesehen – mit unsterblicher Seele, also unantastbar. Naturrechtlich wurde an der Unversehrtheit des Leibes festgehalten.
Maßnahmen	<u>(Zwangs-)Asylierung;</u> katholischen Sittlichkeitsparänese zu quantitativer Bevölkerungspolitik und vielleicht zur positiven Eugenik. Nicht reichsweit durchsetzbar. <u>Rückzug in das katholische Milieu. Polemik gegen vermeintlich katholische Doktrin: „Kinder über Kinder!“ Aber: scharf gegen jede Verhütung!</u> Josef Mayer: Notstandsargument bei „Gesetzlicher Unfruchtbarmachung Geisteskranker“? [Diss 1927; Gutachten 1940 (?) als „Erich Warmund“) eugenische Indikation war wenig forciert von Sozialdemokraten und Katholiken. Vererbung sei noch ungeklärt (Katholiken!)]
Problembereiche	Uneindeutigkeit: Bischöfe; Mayer (Notstandsargument), Muckermann
Besonderheiten	Gegen Zentrum und Sozialdemokratie ging in Weimar nichts. Konkurrierende innerkatholische Standards (Und auch im Katholizismus waren es vor allem modern eingestellte Teile solcher Funktionseliten, welche das eugenische Projekt favorisierten – der Sozialkatholizismus, jüngere Generation in Wohlfahrtspflege, katholische Frauenorganisationen und junge Politiker des linken Flügels der Zentrumspartei.) Eugenik als „Staatsdoktrin“? (Walter). „Abgeschwächte“ Eugenik sollte genutzt werden, um katholische Morallehre zu stärken. Ziel: Erhaltung der Menschheit und Aufbau der Kirche. Papst bei „Casti conubii“ [„Über die keusche Ehe“, 1930] „nur unzureichend informiert?“ Sterilisation/Kastration? Eugenik in Italien und Österreich nicht antisemitisch!

Auf „jüdische“ Eugenik wurde verzichtet. Vereinzelte Konfession von Forschern wirkt sich nicht auf die Inhalte aus.
Bekannte Anhänger von Eugenik/Sterilisationen: Winston Churchill, Theodore Roosevelt ...

Eugenische Entwürfe: Sozialdemokratie und Eugenik in der Weimarer Republik. Wohl des kommenden Geschlechts

Eine gesündere, leistungsfähigere *Menschheit* (menschliche Rasse) zu schaffen schien angesichts neuester Ergebnisse der Evolutions- und Vererbungsforschung um 1900 erstmals machbar – und vor dem Hintergrund einer vermeintlich rasanten Degeneration der Bevölkerung dringlicher denn je. Prominente Sozialistinnen und Sozialisten waren überzeugt, dass der körperliche und psychische Verfall die Schlagkraft der Arbeiterbewegung bedrohte und zugleich die Abschaffung des Kapitalismus allein nicht genügen würde, um den Niedergang aufzuhalten.

Darwinismus als kirchenkritische Waffe. Kritisiert wurde die christliche Sozialpolitik, die vom Mitleid mit Armen und kranken ausgeht und auf Abwege führt. Es müsste Menschenökonomie betrieben werden; gegen Genauslese! Es gäbe germanisch, lateinische, jüdische Rassen (Grotjahn).

Sozialdemokratische Intellektuelle in Deutschland und Großbritannien integrierten sozialistische und frauenbewegte Forderungen nach ökonomischer und sozialer Gleichheit in ihre Eugenik Konzepte. Bezug nehmend auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bekämpften die Intellektuellen einerseits die dominierende rassistische, armenfeindliche, sozialdarwinistische Eugenik und trugen gleichzeitig zu einer weiteren Marginalisierung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen bei. Ihre Vorschläge für eine gezielte Fortpflanzungssteuerung reichten von Aufklärungskampagnen bis zu Zwangsmaßnahmen, darunter Sterilisation und Internierung.

Menschenbild

Der degenerierte Mensch; gegen das „Lumpenproletariat“; „Bevölkerungsballast“; „ungewaschener Mob“, „surplus people“, „homme moyen pauvre“, „asoziale Schmarotzer“ (Oda Olberg). Schichtenaufstieg ist möglich, Selbstentfaltung; echtes soziales Konnubium (richtige Eheschließung); berufsständige Sozialversicherungen.²²

Vision/Utopie	Gesündere und leistungsfähigere Menschheit; Grotjahn Kampf gegen Degeneration und „rassische Gifte“ (Geschlechtskrankheiten, Tbc, Alkohol, kriminelle Irre) Sozialismus veredelt gesellschaftliche Verhältnisse, geprägt werden durch die „kapitalistische Lawine“: Kriminalität, Unbildung, Krankhaftigkeit und Laster. (Müller, 1923, 141-196. 146)
Problembereiche	Weitere Marginalisierung des Proletariats; prol. Schmarotzertum
Besonderheiten	Gegen Sozialdemokratie und Zentrum und ging in Weimar nichts. Hohe Ambivalenz. Rasse als „höherer Auftrag“ zur Aufzucht der „menschlichen Rasse“. Grotjahn wird eklatant fehlinterpretiert. Er plädierte für „sozialhygienische Mittel“ zu Behebung kleinerer Fehler; nicht für Sterilisation von 1/3 der Bevölkerung. „Eine an der wissenschaftlichen Eugenik orientierte sozialistische Bevölkerungspolitik könnte wesentlich dazu beitragen, den deutschen Sozialismus ganz allgemein mit starkem nationalen Verantwortlichkeitsgefühl zu sättigen ...“ (A. Grotjahn, zit. nach Müller, 1932, 141-196. 14)1.

Eugenische Entwürfe: Protestantismus und Eugenik in der Weimarer Republik. Eugenische Neuorientierung der Wohlfahrt

„Ein erdrückender und ständig wachsender Ballast von untauglichen, lebensunwerten Menschen wird unterhalten und in Anstalten verpflegt – auf Kosten der Gesunden, von denen Hunderttausende ohne eigene Wohnung sind und Millionen ohne Arbeit darben. Mahnt die Not unserer Zeit nicht laut genug, ‚Planwirtschaft‘, d. h. Eugenik auch in der Gesundheitspolitik, zu treiben?“ (Von Verschuer: Eugenik. Erblehre. Erbpflege. 1930. Erste (Neu-) Auflage, Berlin: Alfred Metzner, 1)

Menschenbild	Die Kontinuität des Minderwertigkeits- und Asozialengedankens wie der Verwahrlostenpädagogik in Jugend- wie Sozialpsychiatrie. Unterwertigkeit wurde in den Zusammenhang mit Erbkrankheiten gebracht („lebensunwertes Leben“). Moral und Sünde als Ursache für Bevölkerungsentartung
Vision/Utopie	Überwindung von (Erb)-Sünde, Optimierung der Schöpfung; Stärkung von Ehe, Familie, (Schöpfungs-)-Ordnung und lebensförderndem, erstarktem Staat; Tabu: Sexualität!
Maßnahmen	„Differenzierte Fürsorge“, Sterilisierung ‚ohne‘ Zwang; Sittlichkeitserziehung. Praktische Biotechnik praktizieren. „Eugenische“ Abtreibungen bei Zwangssterilisationen wurden durch die Gesetze vom 26.06. und 1.10.1935 ermöglicht; kein Widerspruch (Spätabtreibung, Tötung im Geburtszeitraum, „Säuglings-“Euthanasie“). Röm. 13 – <i>staatliche</i> Maßnahme!

Problembereiche	Einknicken gegenüber dem Staat (Zwang, Abtreibung); Unklarheit Die „deutsch-nationale Theologie der Schöpfungsordnungen“, die sich der "Motive von Volk, Nation und Rasse bediente" (S. 215), ging, ausgehend von der Sittlichkeitsbewegung (S. 208), eine Verbindung mit der Rassenhygiene ein: "Eugenik wurde zum Dienst am Volk aus Nächstenliebe, mit der erbliche Sünde und Schuld überwunden werden konnte. Mit der Vererbungswissenschaft meinte man nun einen tieferen Einblick in die Schöpfungsordnungen gewinnen zu können und damit ein besseres Instrumentarium zur Herstellung von Ordnung zu besitzen. Man glaubte in ihr eine Bestätigung für theologische Grundannahmen zu finden. So sollte etwa eine 'negative' genetische Disposition eines Menschen den „Sündenfall" der Menschheit bestätigen."
Besonderheiten	Szientismus, „modern“. Dezidiierter Widerspruch gegen den „Wahn von der Gleichheit der Menschen“, dafür die „Erkenntnis ihrer ursprünglichen Ungleichheit“ (Harmsen)

[Prof.] Dr. Dr. Hans Harmsen (1899-1989)

1925-1942 Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit e.V.

1924-1926 Assistent am Hygienischen Institut Universität Berlin (Grotjahn)

1926-1937 Geschäftsführer des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes,

1928 Gesamtverband der deutschen evangelischen Kranken- und Pflegeanstalten

- 1928-1937 Leitung des Referates Gesundheitsfürsorge und Kranken- und -Pflegeanstalten im Centralausschuß für die Innere Mission, Berlin

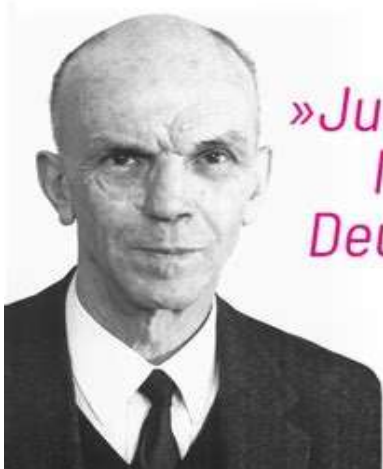
- 1931-1937 Leitung der Fachkonferenz [„Ausschuss“] für Eugenik. 1931: „Differenzierte Fürsorge“, Mitarbeit GzVeN (1833 ff), am 14. Juli 1933 im Kabinett verabschiedet

- Dozent für Hygiene

- 1942-1945 beratender Hygieniker in Afrika, im „Osten“ und auf dem „Balkan“

- 1945-1967 Aufbau und Leitung der Akademie für Staatsmedizin in Hamburg

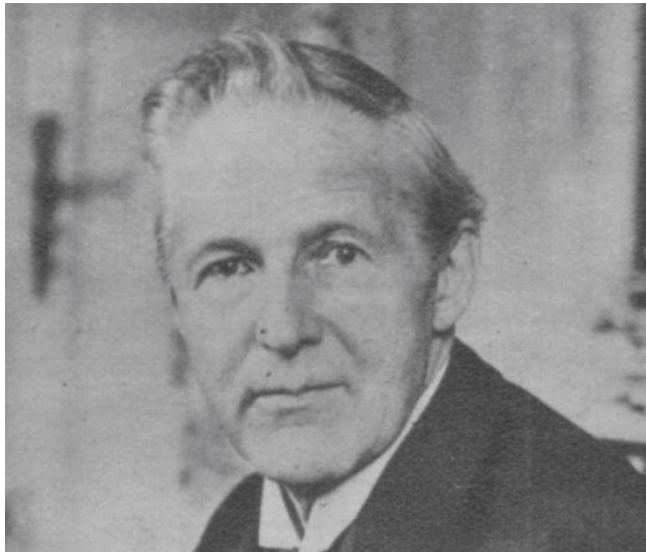
- 1946-1969 ordentlicher Professor für Allgemeine und Sozialhygiene an der Universität Hamburg, Direktor des Hygienischen Instituts



»Juden, Zigeuner und
Neger sind für uns
Deutsche artfremd.«

Hans Harmsen
Gründer von pro familia

Reinhold Seeberg (1859-1935)
Präsident des CA der IM (1923-31)



Reinhold Seeberg galt als Exponent der modern positiven-szientistische Richtung in der Theologie und Gegenspieler von Ernst Troeltsch und Adolf von Harnack. In seine radikale Modernitätskritik („Degeneration“ der Menschen) mischten sich zunehmend antiliberale Töne sowie ein rassentheoretisch begründeter Antisemitismus. Als erster akademischer Theologe griff er die These auf , Jesus sei ein Arier gewesen. Nachruhm hat er sich mit seiner Dogmengeschichte erworben.

Jegliches Individuum wurde in schöpfungstheologisch begründete soziale Ordnung eingeordnet („Rasse“, „Volk“, „Familie“, „Ehe“). Vererbungswissenschaftliche Theorien, auf Eugenik verengt, sollten zur Erhaltung dieser Ordnung beitragen. Vererbungsbiologie wurde mit Schöpfungstheologie verbunden. Eugenik wurde für die IM zum Dienst am Volk und insbesondere künftige Generationen *aus Nächstenliebe*, um Erbsünde und Schuld zu überwinden.

Die Adaptation Darwin'scher Evolutionstheorie bedrohte karitative Hilfstätigkeit massiv, weil die die der Schöpfung inhärente natürliche Selektion durch Unterstützung der Schwachen unterlief.

Harmsen markierte den Übergang von sozialdarwinistischen Vorstellungen zu konkreten sozialhygienischen Positionen. („Minderwertigkeit“, „Entartung“)

Eugenische Entwürfe: Feminismus und Eugenik in der Weimarer Zeit

Menschenbild	Auch: Hebung und Veredelung der Menschheit; Rechte der Frauen verwirklichen
Vision/Utopie	Rationalisierung von Sexualität, zivilrechtliche und politische Partizipation; Lösung gesundheitlicher Probleme in den Arbeitervierteln (z. B. GB); linksfeministische Menschenökonomie (Schwartz)
Maßnahmen	Empfängnisverhütung, Beratung, Freigabe von Abtreibungen; „sterilisation of the unfit“
Problembereiche	Sexuelle Befreiung der Frauen gegen vermeintlichen „Gattungszweck“: Mutter, Ehefrau
Besonderheiten	1905 wurde der Bund für Mutterschutz in Berlin als eine Initiative des radikalen Flügels der seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland formierten Frauenbewegung gegründet. Seine Ziele waren die Verbesserung der gesellschaftlichen Lage von ledigen Müttern und ihren Kindern sowie die Revolution der vorherrschenden Geschlechtsmoral. Helene Stöcker, führende Theoretikerin des Bundes, kämpfte für die Selbstbestimmung der Frau, propagierte das Recht auf Empfängnisverhütung und die Freigabe der Abtreibung. Als Ziel ihrer sexualreformerischen Liebesethik postulierte Helene Stöcke nicht nur die Gleichberechtigung von Mann und Frau, sondern auch eine „Hebung und Veredelung der Menschheit“. Sie vertrat eugenische Positionen, die zur selben Zeit auch von der Gesellschaft für Rassenhygiene vertreten wurden. Trotzdem erscheint es widersprüchlich, dass sich die radikalen Sexualreformer(innen) um Helene Stöcker mit der rassen-hygienischen Weltanschauung identifizierten. Die einen kämpften für die sexuelle Befreiung der Frau, während die anderen das weibliche Geschlecht im Sinne des „Gattungszwecks“ auf die Rolle der Mutter und Ehefrau reduzierten.

War britische Eugenik im Wesentlichen Abwehrkampf einer von Statusängsten bedrohten Mittelschicht? Rekurrierend auf sozialdefinierte „Klasse“. Unbehagen an industriellen Massengesellschaft.

Nationalsozialismus und Eugenik.

Kaiserreich: streng protonatalistisch und uneugenisch. Ab 1919: freiwillige Eheberatung. Mit Boeters-Debatte (Sterilisierung blinder, taubstummer, geistig-behinderter Kinder mit Erlaubnis der Eltern) und Scheitern der eugenischen Eheberatungen ab 1927 Hinwendung zu eugenisch indizierter Sterilisationspolitik. 1932 Gesetzentwurf in Preußen.

NS-Staat – biopolitische Entwicklungsdiktatur. „Kontrolle über Geburt, Tod, Sexualität, Fortpflanzung, Körper und Keimbahnen, Variabilität und Evolution.“ (Schmuhl, 2009, 107-118 . 107)

Menschenbild	Gesundheit der Volksgenossen als höchstes Gut; „entmischte“ arische Rasse; Aufartung
Vision/Utopie	Schnelle und gründliche Verwirklichung der <i>völkischen</i> Rassenhygiene Ausrottung von „Fremdvölkern“ und Erbkrankheiten; Beseitigung des Volksteils, der unfähig ist, sich der Volksgemeinschaft einzuordnen oder das Leben zu meistern
Maßnahmen	Zwangs-Sterilisationen; Einführung Durchführungsapparate Erbgesundheitsgerichte und Gesundheitsämter; Prüfung von Eheauglichkeit; Vergabe von Darlehn, Beihilfen; eugen. Abtreibungen
Problembereiche	Zwang und Gewalt; Erbgang genetisch (mit-) bedingter Krankheiten und Behinderungen war viel komplexer als beim GzVeN gedacht; „höherer Mendelismus“?
Besonderheiten	Brutale Durchsetzung. Keine „schiefe Bahn“ zu „Euthanasie“ –bei Selektion spielte Eugenik kaum mehr eine Rolle. Verschmelzung von Polizei und SS verpflichtet alle zur Rassenideologie.

War *Eugenik* Projekt der Moderne? (Allgemeine Individualisierung, Säkularisierung, Rationalisierung, Industrialisierung; aber auch Verwissenschaftlichung und Bürokratisierung. Schaffung von Ordnung und Eindeutigkeit (Zygmunt Baumann). Foucault: Biopolitik

„Artikel 2: Von den Grenzen des Menschen

[...] Wir verwerfen darum entschieden den Traum von dem kommenden irdischen Weltreiche [!] der Gerechtigkeit, des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt in allen seinen Abarten[!]. Wir sehen aber aus Parteiäußerungen mancherlei Art, daß dieser Traum noch nicht ausgeträumt ist. Mag man nun an ein kommendes irdisches Reich des Friedens und der Sicherheit aller Völker oder an eine klassenlose Gesellschaft ohne Hunger, Mühsal und Leid oder an einen nationalen Zukunftsstaat völliger Gerechtigkeit und Artgemäßheit [!] glauben – auf jeden Fall verleugnet man damit die von Gott gesetzte Grenze, verfälscht das politische Handeln und lehrt die Erlösung durch Christus gering achten.“

(Aus: Nr. 381. Das Wort und Bekenntnis Altonaer Pastoren in der Not und Verwirrung des öffentlichen Lebens vom 11. Januar 1933 [!], zit nach Huber und Huber, Bd. IV, 1990, 823 f.)

Ernst [von] Bergmann (1881-1945). Aus: „Deutschland, das Bildungsland der neuen Menschheit“ (Breslau, 1936)

Bergmann, apl. Prof. in Leipzig für Philosophie und Pädagogik, Nationalsozialist, bemühte sich um die Erneuerung der deutschen Religiosität durch Schaffung einer „Deutschen Religion“ im nationalsozialistischen Sinne. In der Ende Juli 1933 in Eisenach gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Glaubensbewegung“ wurde er Mitglied des Führerrates: „Nicht der Normalmensch, sondern der vom Erbarmen in die Christusreiche eingepflanzte Vollmensch ist das Ziel ,ewiger Eugenik‘.

„Wenn die Nation aufgeartet ist, wenn es Menschen, die am Leben leiden, nicht mehr gibt, wenn die wirkliche Volkwerdung vollzogen ist, wenn einer für alle steht und alle für einen, wenn es physische Not und Armut des einzelnen nicht mehr gibt, wenn Millionen von Volksgenossen nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten verzweiflungsvoll nach ewigen Händen greifen, sondern als Brüder untereinander treu ihre Hände fassen und halten, **wenn jede Frau Mutter sein kann, stolze und glückliche Mutter, wenn der Heiland mitten unter uns steht in Gestalt des Erbgesundheitsarztes, der die Menschen vorgeburtlich heilt, der sie zum Leben erlöst, nicht vom Leben, wenn das Verbrechen ausstirbt, wenn die Zucht- und Irrenhäuser leer werden**, wenn das Heer derer, die mühselig und beladen sind, immer kleiner wird, wenn der Trostbedürftige zum Seelsorger des Dritten Reiches geht und dort keine Phrasen aus einer Fremdreigion findet, sondern die lebendige Liebe gleichsam eines ganzen Volkes, das mit ihm zu leiden und zu trauern scheint, **wenn dem Tod seine Schrecken genommen sind durch die ärztliche Kunst und Wissenschaft**, wenn es keine Teufel im Priesterkleide mehr gibt, die von Höllenstrafen reden dürfen, wenn der dunkle Schoß der heiligen Mutter, in den wir eines Tages zurücksinken, nicht mehr mit Furcht und Grauen umgeben ist, wenn wir in der Jugend gelehrt werden, unser Leben aufzubauen wie einen Tag der Ewigkeit, der nie wiederkehrt, dessen Glanz und Sonne wir trinken, den wir ausfüllen mit fröhlicher, unermüdlicher Arbeit an uns, an unserem Volk, an Deutschland, dem Bildungsland der neuen Menschheit, - was brauchen wir noch Christentum?“ (S. 101 f)

Signet des Zweiten Internationalen Eugenik-Kongresse, 1921: „Eugenics is the self-direction of human evolution“ (!). „Religion“ und Utopie

Eugenik als große Idee, Vision, Utopie; Königsweg gegen Dekadenz, Entartung, Psychopathie; unschlagbare Sozialtechnik; naturwissenschaftliche Wahrheit; Inbegriff von gesellschaftlichem Fortschritt, radikale Problemlösung in szientistischer Modernität.



Hitler, „Mein Kampf“ (1924)

Dies „humanste Tat der Menschen [würde] Millionen von Unglücklichen unverdientes Leid ersparen, in der Folge aber zu einer steigenden Gesundung überhaupt führen [...] Der vorübergehende Schmerz eines Jahrhunderts wird Jahrtausende von Leid erlösen.“ (Hitler, 1924, 447 ff)

Tötung als Sozialpolitik. Vernichtung statt „Sozialduselei“. Beseitigung Unerwünschter, Belasteter und Ballastexistenzen als „Lösung der Sozialen Frage“, als Umsetzung einer kruden utilitaristischen Ethik, die sich in dem Vakuum ausbreiten konnte, das der Verlust moralischer wie religiöser Selbstverständlichkeiten im Zuge des Säkularisierungsprozesses hinterlassen hatte; [höhere Moral, Fortschritt]

Adolf Hitler äußerte 1929 in seiner Schlussrede auf dem Nürnberger Parteitag der NSDAP: „**Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700.000 bis 800.000 der Schwächsten beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht sogar eine Kräftesteigerung sein.**“ (Völkischer Beobachter vom 07.09.1929, zit. nach Rost 1987: 85).

Hier war positive mit negativer Eugenik („Euthanasie“) durch „Beseitigen“ verbunden; es wurde von Hitler explizit die Tötung „der Schwächsten“ – im Konjunktiv – durchgespielt. Und das alles war bezogen auf die Zahl von ca. 65 Millionen Einwohner*innen 1928!

Ergebnis zeigte die Resultante einer wissenschaftlich angeleiteten Biopolitik in einem totalen Staat, der die absolute Kontrolle über Geburt und Tod, Körper und Keimbahn, Vererbung und Evolution beanspruchte; [**Eugenik; Volksgemeinschaft; eine hygienisch „gereinigtes“ Volk ohne psychisch Kranke, Be*Hinderte, „a-“ bzw. „anti-“ Soziale, eine anthropologisch gereinigte Welt kranke und ohne jüdische oder slawische Menschen**]

Kersting & Schmuhl, 2004, 619–6255. 623 („Nr. 169: Denkschrift ‚Gedanken und Anregungen betr. die künftige Entwicklung der Psychiatrie‘, o. D. [1943] (Abschrift): „Aber auch die **Maßnahmen der Euthanasie werden umso mehr allgemeines Verständnis und Billigung** finden, als sichergestellt und bekannt wird, daß in jedem Fall bei psychischen Erkrankungen alle Möglichkeiten erschöpft werden, um die Kranken zu heilen oder so weit zu bessern, dass sie, sei es in ihren Berufen, sei es in einer anderen Form, volkswirtschaftlich wertvoller Betätigung zugeführt werden.“

Leitsätze der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene (Eugenik). Günther Just (1932)

„1. Alle menschliche Leistung, des Einzelnen und der Völker, erwächst auf der Grundlage der *erblichen Veranlagung*.“

2. Größte Gefahr: *Entartung*. Zu viele Kinder durch minder tüchtige Volksgenossen.

3. Wesentliche Aufgabe ist die Erhaltung der wertvollen Erbstämme in allen Volksschichten. Festgefügte Familie sind Voraussetzung.

4. Geburtenzahlen in erbtüchtigen Familien müssen zunehmen.

5. Wichtig ist Ausgleich der Familienlasten für erbtüchtige Familien.

6. Weniger Kindergeld für Minderleistungsfähige.

7. Familienzulagen für Beamte.

8. Großzügige bäuerliche Siedlung mit mind. vier Kinder und eugenisch ausgelesen werden gefördert.

9. **Das hohe Heiratsalter** für Berufe mit langer Ausbildungszeit ist schädlich. Eugenische Auslese von Akademiker ist zu fördern.
10. Wer heiraten will, soll sich ärztlich untersuchen und eugenisch beraten lassen.
11. Die Fortpflanzung von Menschen, von denen minderwertiger Nachwuchs zu erwarten ist, ist möglichst zu verhindern. Für gesunde Menschen ist Sterilisierung verboten. Eine Asylierung, die nicht die ganze Fortpflanzungsfähigkeit ausschließt, ist eugenisch bedeutungslos. Gegen: quantitative Schrumpfung oder qualitative Auszehrung des Volkskörpers!
12. Eugenische Ausrichtung der Erbpflege ist nötig. Vor allem: vorbeugende Fürsorge für die Folge der Generationen!
13. Unerlässliche Voraussetzung: **eugenische Erziehung** für die Jugend, für Mediziner... Forderung nach: Unterricht, Lehrstühlen, Forschungsmöglichkeiten
14. Eugenisches Verantwortungsbewusstsein: Blühen der Familie **bis in ferne Geschlechter** als höchstes Gut des Volkes.

Fischer, Lenz, Muckermann (1932): Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene (Eugenik) von 1905, zum Zwecke der Rassenhygiene unter weißen Völkern gegründet, hatte sich 1929 mit dem „Bund für Volksaufartung und Erbkunde“ vereinigt und wollte mit der Umbenennung in „Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene (Eugenik)“ auch die rassistische Komponente eliminieren. Sie ging 1933 unter Rüdins ganz auf Regierungskurs. Keine „Menschenzucht“, keine „Euthanasie“ (nur individualärztliches oder soziologisches Problem!) Eugenik ist sittliche Forderung! 36

GzVeN (24. Juli 1933) – Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

„Angeborenen Schwachsinn auf intellektuellem und moralischem Gebiet, Geistesstörungen, erbliche Fallsucht, Veitstanz, erbliche Blindheit und erbliche Taubheit, schwere erbliche, körperliche Missbildungen (Hasenscharte, Wolfsrachen, Klumpfuß, Hüftgelenksluxation, Fehlen von Gliedmaßen), schwerer Alkoholismus, chronische, ansteckende Lungen- [Tbc] und Geschlechtskranke [Syphilis] und unverbesserliche Asoziale, Dirnen und Verbrecher.“ Es wurde auch viel denunziert. 400.000 Opfer. 1935 gab es die meisten Anzeigen.

GzVeN (24. Juli 1933) – Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

„Auffälligkeiten waren zu melden“ beim Amtsarzt des Staatlichen Gesundheitsamtes im Oberamt hatten alle im Sozialen tätigen Professionen: **Kreisfürsorgerinnen (Außenposten!)**, Gemeindeschwestern, Hebammen, Hilfsschullehrer, Anstaltsleiter, Zahnärzte, Hausärzte, Fürsorgerinnen, Masseure, Heilpraktiker*innen; Bürgermeister, Anstaltsleiter für Erb- und Rassenpflege zu sorgen.

Das Erbgesundheitsgericht mit dem Amtsarzt hatte Kompetenzen für Ermittlungen! Aus den Meldungen entstand eine erbbiologische Bestandsaufnahme und Erbbiologische Kartei. (Erbkartei, Sippenakten, Ehestandsdarlehnsbeantragende, Geschlechtskranke, Geisterkranke, Schulanfänger vom Geburtsjahr 1900 an, Tuberkulosekranke. Für das Militär „Untaugliche“. („Blutschutz-“, „Ehegesundheitsgesetze“ von 1935)

Karteikarten der Gesundheitsämter. Dem Phänotyp auf der Spur

(Eltern blutsverwandt? – Vorkommen hochwertiger Eigenschaften in der Sippe? – arisch? – nichtarisch – **Körperbautyp – Vorwiegender Rasseanteil mit... Einschlag/Haarfarbe, Augenfarbe, Schädelform. Erbkrankheit** – Zur Unfruchtbarmachung angezeigt? – Beschluss – Durchgeführt – Frühere Krankheiten – Anstaltsaufenthalte – Vorkommen von Erbkrankheiten **in der Sippe** – Schulart und Schulleistungen - ... mal vorbestraft wegen? – Kriminalbiologisch untersucht?

[Zuvor Irren-, Krüppelzählungen; Württemberg, begonnen 1914-16: „Irrenstatistik“ Winnental von 1806-1945 fortgeführt; Dt. Reich]



Gerhard Keil: Turner („Gymnasts“), 1939. Albertinum. Staatliche Kunstsammlung Dresden

„Zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl [und flink wie Windhunde]“ (Hitler 1935)



DISKRIMINIERUNGEN per Phänotyp

Geistig und körperlich Be*kinderte jüdische Häftlinge im KZ Buchenwald 1938
Be*hinderung wider den „Goldenen Schnitt“





BERLIN, DEN 1. Sept. 1939.

Reichsleiter B o u h l e r und
Dr. med. B r a n d t

sind unter Verantwortung beauftragt, die Befug -
nisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu er -
weitern, dass nach menschlichen Ermessen unheilbar
Kranken bei kritischster Beurteilung ihres Krank -
heitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.

H. M.

*Von Boubler mir
übergeben am 29. 8. 40
- Dr. Gietner*

- 0 1 1 1 1 1

Tiergartenstraße 4 („T 4“)

Philipp Bouhler, Reichsleiter NSDAP (1899- Suizid 1945)

Prof. Dr. med. Karl Brandt (1902- Todesstrafe Landsberg 1948)

(Chirurgischer Begleitarzt Adolf Hitlers, SS-Gruppenführer, Generalleutnant der Waffen SS)



Landes-Heil- und Pflegeanstalt
Hadamar

Hadamar b. Limburg/Lahn, den 25. März 1941

Postfach: Hadamar/Lahnkreis Nr. 24

Telefon: Hadamar/Lahnkreis 730 u. 235

Bankkonto: Nassauische Landesbank, Landesbankfiliale
Limburg/Lahn, Nr. 104 673

Eg.-Nr. E/26/48/S.

(Bei Antwort stets angeben!)

Frau
Mathilde U
Duisburg - Hamborn

Altestrasse 20

Bestenfalls 8 Tage vorher
bei der Anstalt schriftlich anzuzeigen

Sehr geehrte Frau U !

Am 13. März 1941 wurde auf Grund einer ministeriellen Verfügung gemäß Weisung des Reichsverteidigungskommissars Ihr Mann, Herr Ernst U in unsere Anstalt verlegt. Diese Massnahme steht im Zusammenhang mit den augenblicklichen militärischen Ereignissen.

Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen nun mitteilen, daß der Patient plötzlich und unerwartet am 24. März 1941 an einer akuten Hirnhautentzündung verstorben ist.

Da Ihr Mann an einer schweren, geistigen unheilbaren Erkrankung litt, müssen Sie seinen Tod als eine Erlösung auffassen.

Da unsere Anstalt nur als Zwischenanstalt anzusehen ist und der Aufenthalt unter anderem der Feststellung dient, ob sich unter den Kranken Bazillenträger befinden, die ja - wie die Erfahrung lehrt - bei Geisteskranken immer wieder auftreten, ordnete die Gesundheitspolizei zur Verhütung übertragbarer Krankheiten die sofortige Einäscherung des Leichnams an. Einer besonderen Zustimmung Ihrerseits bedurfte es in diesem Falle nicht.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Urne mit den sterblichen Überresten auf Ihrem Heimfriedhof oder sonst in einer Familiengrabstätte beisetzen zu lassen, so wollen Sie bitte eine Bescheinigung über den Erwerb bzw. den Besitz einer Begräbnisstätte innerhalb von 14 Tagen hierner reichen. Die Übersendung der Urne an den betreffenden Friedhof erfolgt dann kostenlos. Andernfalls würden wir die Urne anderweitig beisetzen lassen.

Die Kleider des Patienten mussten aus oben angeführten Gründen desinfiziert werden. Sie haben bei der Desinfektion stark gelitten. Sollten Sie uns Ihre Erbberechtigung nachweisen, so stehen die Kleider und der Nachlass - letzterer besteht aus einem Ehering - gerne zu Ihrer Verfügung, soweit nicht der bisherige Kostenträger Anspruch darauf erhebt. Sollten wir innerhalb von 14 Tagen nicht im Besitz einer Bescheinigung über Ihre Erbberechtigung sein, so übergeben wir die Kleider mit Ihrem Einverständnis armen und bedürftigen Kranken der Anstalt.

Wir bitten auch andere Angehörige von dem Tod des Patienten zu benachrichtigen, da wir keine weiteren Anschriften besitzen.

Zwei Sterbeurkunden, die Sie für eine etwaige Vorlage bei Behörden sorgfältig aufbewahren wollen, fügen wir bei.

Anlage:
2 Sterbeurkunden

Heil Hitler !

S. Fleck

Privat



Täter? Täterbilder? Elegante Idealisten oder Menschen von empörender Dummheit und mit „Banalität des Bösen“ (Arendt)?

Franz Reinhold Schwede-Coburg (Pommern)

Prof. Dr. Leonardo Ambrogio Giorgio Giovanni Conti

Prof. Dr. Karl Franz Friedrich Brandt



Steckbrief Albert Schmidt



Foto: Albert (Mitte) und seine Geschwister 1924

Vermeintlicher Schrecken: Vererbung



Kirchlicher Widerstand; Eingaben, Predigten

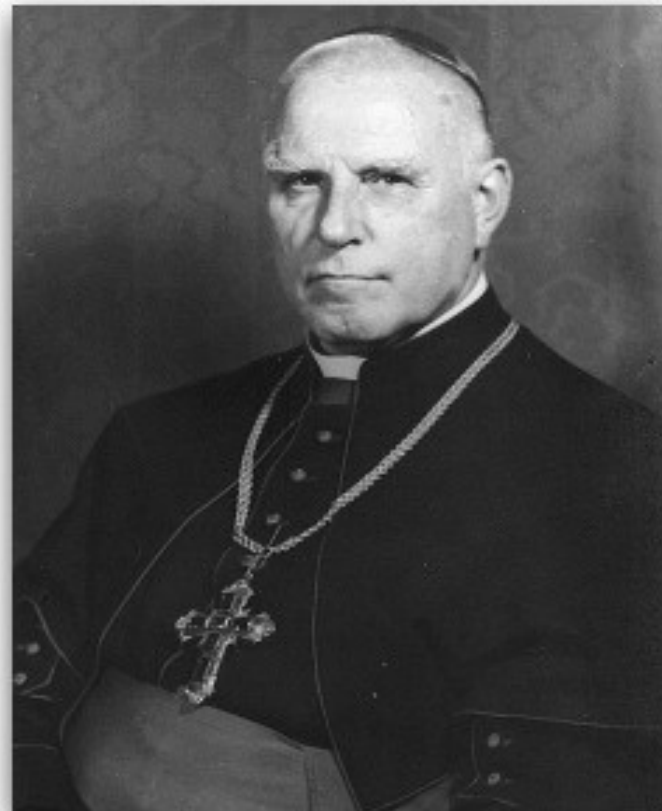
**Theophil Wurm (1929-1948), evangelisch;
Württemberg**

1940



**Clemens August Graf von Galen
(1878-1946); katholisch; Münster.**

1941



Meldebogen. Rot Plus – Tod, blaues Minus – Leben

Den Transport der zur Tötung bestimmten Personen zu diesen Anstalten führte die im Rahmen des Programms gegründete „Gemeinnützige Krankentransport G. m. b. H.“ aus.

Jede dieser Organisationen hatte ihr besonderes Personal, das unter schwersten Strafandrohungen zu strengstem Stillschweigen verpflichtet war, weil alles, was mit der „Aktion“ zusammenhing, mit allen Mitteln geheim und vor der Bevölkerung verborgen gehalten werden sollte.

Im Sommer 1940 erging ein Erlaß des Reichsministers des Innern über die „planmäßige Erfassung von Anstaltsinsassen“. Es wurden alle Heil- und Pflegeanstalten Deutschlands verpflichtet, für ihre Anstaltsinsassen einen formularmäßigen Meldebogen nachstehenden Musters auszufüllen:

Meldebogen 1

Ist mit Schreibmaschine auszufüllen!

Lfd. Nr.

Name der Anstalt:

in:

Vor- und Zuname des Patienten: geborene

Geburtsdatum: Ort: Kreis:

Letzter Wohnort: Kreis:

ledig, verh., verw. od. gesch.: Konf.: Rasse ¹⁾: Staatsangehörigkeit:

Anschrift der nächsten Angehörigen:

Regelmäßig Besuch und von wem (Anschrift):

Kostenträger: Seit wann in der dortigen Anstalt:

In anderen Anstalten gewesen, wo und wie lange:

Seit wann krank: Woher und wann eingeliefert:

Zwillinge: ja — nein — Geisteskranke Blutsverwandte:

Diagnose:

Hauptsymptome:

Vorwiegend bettlägerig? ja — nein Sehr unruhig? ja — nein

In festem Haus? ja — nein

Körperliches unheilbares Leiden? ja — nein Kriegsbeschädigung? ja — nein

Bei Schizophrenie: Frischfall Endzustand gut remittierend

Bei Schwachsinn: debil: imbezill: Idiot:

Bei Epilepsie: psychisch verändert durchschnittliche Häufigkeit der Anfälle:

Bei senilen Erkrankungen: stärker verwirrt unsauber

Therapie (Insulin, Cardiazol, Malaria, Salvarsan usw.):

Dauerfolge: ja — nein

Eingewiesen auf Grund § 51, § 42 b StGB usw. durch

Delikt: Frühere Straftaten:

Art der Beschäftigung: (Genaueste Bezeichnung der Arbeit und der Arbeitsleistung, z. B. Feldarbeit, leistet nicht viel. — Schlosserei, guter Facharbeiter. — Keine unbestimmten Angaben, wie Hausarbeit, sondern eindeutige: Zimmerreinigung usw. Auch immer angeben, ob dauernd, häufig oder nur zeitweise beschäftigt.)

Ist mit Entlassung demnächst zu rechnen:

Bemerkungen:

Dieser Raum ist freizulassen.

Ort, Datum

(Unterschrift des ärztl. Leiters oder seines Vertreters)

¹⁾ Deutschen oder artverwandten Blutes (deutschblütig), Jude, jüdischer Mischling I. oder II. Grades, Neger, (Mischling), Zigeuner, (Mischling) usw.

Die T4-Opfer ... der Jüngste

